

# Predigt am (1. Sonntag nach) Epiphanias 2026

## Mt 3,13-17: Warum lässt sich Jesus taufen?

*13 Damals kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes. Er wollte sich von ihm taufen lassen. 14 Johannes versuchte, ihn davon abzuhalten. Er sagte: »Ich müsste doch eigentlich von dir getauft werden! Und du kommst zu mir?« 15 Jesus antwortete: »Das müssen wir jetzt tun. So erfüllen wir, was Gottes Gerechtigkeit fordert.« Da gab Johannes nach.*

*16 Als Jesus getauft war, stieg er sofort aus dem Wasser. In diesem Moment öffnete sich der Himmel über ihm. Er sah den Geist Gottes, der wie eine Taube auf ihn herabkam. 17 Da erklang eine Stimme aus dem Himmel: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.«*

(Basis Bibel)

Liebe Gemeinde,

Es gibt Momente in der Bibel, die sind wie Stolpersteine. Man liest sie, nickt vielleicht zunächst – und plötzlich stockt man: Moment mal, das ergibt doch überhaupt keinen Sinn!

So ein Moment ist die Taufe Jesu.

Wir kennen die Taufe: Bei uns werden Kinder getauft oder auch Erwachsene. Für beide gilt: Sie werden durch Wasser und Wort Kinder Gottes. Gott schenkt ihnen seine Gnade und nimmt sie auf in seinen Bund. Die Taufe ist ein wirksames, sichtbares Zeichen von Gottes Erlösung. Sie ist heilsnotwendig.

Aber damals am Jordan?

Warum um alles in der Welt will sich Jesus taufen lassen? Der Sohn Gottes hat es doch nicht nötig ein Kind Gottes zu werden. Das ist er doch schon! Der Heiland hat doch das Heil nicht nötig. Er hat es bereits.

Heute geht es in meiner Predigt genau um diese schlichte Frage: Warum lässt sich Jesus taufen? Ich kann schon mal so viel sagen: Der Bibelabschnitt birgt überraschende Antworten. Und: Wir werden sehen, dass die Taufe Jesu auch etwas mit unserer Taufe zu tun hat! Aber der Reihe nach. Buchstäblich. Ich gehe mit Euch den Bibelabschnitt Vers für Vers durch.

V. 13

*Damals kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes. Er wollte sich von ihm taufen lassen.*

Jesus kommt aus Galiläa zur Taufe an den Jordan. Das ist bemerkenswert. Denn vorher berichtet der Evangelist Matthäus: Die Leute aus Jerusalem und der näheren Umgebung rund um den Jordan kamen zu Johannes. Jesus macht eine Reise von gut 100 Kilometern, aus dem fernen Galiläa an den Un-

terlauf des Jordan. Zu seinem ersten öffentlichen Auftritt zieht es ihn – wohin? Zu einer Menge von Menschen, denen sehr klar bewusst ist, dass sie nicht in Ordnung sind. Denen das Gewissen schwer ist. Denen riesengroß vor Augen steht, was sie alles von Gott trennt. Und die deshalb zur Taufe drängen. Ich stelle mir das lebhaft vor: Jesus kommt an und er stellt sich still mit in die lange Schlange. Wie alle anderen. Vor ihm einer, der die Ehe brach. Hinter ihm eine, die immer nur an sich dachte. Ein bisschen vorne zwei Brüder, hoffnungslos zerstritten. Und davor eine, die schon lange nicht mehr ernsthaft gebetet hatte. Und mittendrin Jesus. Jesus geht unter die Sünder. Als wäre er einer von ihnen. Als wäre? Nein, nun wird er einer von ihnen.

Neulich las ich von einem Mann, der vor einiger Zeit eine Ausbildung in einem amerikanischen Pflegeheim anfing. Gleich in der ersten Ausbildungswoche wurde er eingeladen, drei Tage lang in der Einrichtung zu wohnen – und zwar wie die anderen Bewohner auch.

So verbrachte er alle drei Tage in einem Rollstuhl. Er durfte seine Arme nicht benutzen, um die Räder zu drehen, sondern nur seine Füße. Da er im Gegensatz zu den echten Bewohnern noch kräftig war, musste er Socken tragen, die auf den Fliesen rutschten.

Sie setzten ihm eine Brille auf, die mit einer dünnen Schicht Vaseline bedeckt war, um ihm das Sehen zu erschweren.

Das Personal badete ihn, half ihm beim Anziehen, half ihm beim Aufstehen und Zubettgehen, sie fütterten ihn sogar.

Am Ende dieser Erfahrung sagte der Pfleger, dass er es wieder tun würde, wenn man ihn darum bäre. Denn jetzt konnte er sich in die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims hineinversetzen. Jetzt identifizierte sich mit diesen Menschen, die dreimal so alt waren wie er. Während er sie umsorgte wusste er und sie wussten es auch, dass er genau wie sie war.

Warum lässt sich Jesus taufen?

Die erste Antwort lautet: Weil er sich mit uns Sündern identifiziert. Er wird einer von uns!

Genau mit dieser Antwort hat Johannes der Täufer ein echtes Problem. Ich lese den nächsten Vers (14):

*Johannes versuchte, ihn davon abzuhalten. Er sagte: »Ich müsste doch eigentlich von dir getauft werden! Und du kommst zu mir?«*

Johannes ist mit dem Wunsch, den Jesus äußert, überhaupt nicht einverstanden. Und er er widerspricht nicht nur, er wehrt das Taufbegehr Jesu rundweg ab. Pastor Johannes verweigert diese Amtshandlung. Vielleicht mit den

Worten: „Sag mal, Jesus, hast du noch alle Tassen im Schrank? Jesus, du bist der einzige, der das hier nicht nötig hat. Wenn hier einer getauft werden muss, dann bin ich es. Ich brauche deine Taufe, aber du brauchst nicht meine Taufe. Also, Jesus, vergiss es.“

Am Ende gibt Johannes nach und tut, was er soll, aber ich glaube nicht, dass er sich dabei sonderlich wohl gefühlt hat. Doch Jesus geht ruhig und konsequent seinen Weg weiter. Jesus geht unter die Sünder. Und Jesus geht für die Sünder unter. Jesus geht unter im Wasser der Taufe.

Noch ist es ein Bild, aber am Ende, am Kreuz, ist es kein Bild. Da wird dem Unschuldigen ein Nagel nach dem anderen in den Leib gerammt. Und er, der Unschuldige, trägt unsere Strafe. Unser aller Strafe. Und Johannes versteht es und wehrt sich mit Händen und Füßen. Wie nachvollziehbar!

## V. 15

*Jesus antwortete: »Das müssen wir jetzt tun. So erfüllen wir, was Gottes Gerechtigkeit fordert.« Da gab Johannes nach.*

Diese Antwort von Jesus hat es in sich. Es ist entscheidend zu verstehen, von welcher Gerechtigkeit Jesus hier spricht. Ganz anschaulich wurde mir das durch folgenden Bericht einer Israel-Reisenden:

„Vor etlichen Jahren war ich am Jordan an dieser Stelle, wo vermutlich Johannes gepredigt und getauft hat. Es war gruslig! Durch die intensive Nutzung des Jordanwassers in der Landwirtschaft kommt nicht mehr viel Wasser im Unterlauf an – und das war zum Steinerweichen dreckig. Trotzdem gab es Leute, die es sich nicht nehmen ließen, an genau dieser Stelle im Jordan zu baden, weil es eben die Taufstelle Jesu ist. Ich hab unwillkürlich gedacht „Da holt man sich doch den Tod! Die kommen sicherlich dreckiger raus, als sie reingingen.“

Mir ist das zum Bild geworden für das, was mit Jesus bei seiner Taufe geschehen ist: Zeichenhaft ist er in das Wasser gestiegen, in dem Hunderte vor ihm und nach ihm ihre Sünden haben abwaschen lassen. Und er, der völlig rein war, ohne Sünde und Schmutz, der hat sich tatsächlich den Tod geholt in der Sünde der Menschen! Schon hier, als Regierungserklärung, macht Jesus den „fröhlichen Wechsel“ deutlich: Du bekommst meine Reinheit, Du darfst deine Sünde loswerden, und ich nehme Deine Schuld auf mich.“<sup>1</sup> Und Du bekommst meine Gerechtigkeit!

Warum lässt sich Jesus taufen?

Hier wird uns die zweite Antwort gegeben: Weil er durch sein Leben und Sterben unsere Sünden auf sich nimmt und uns dadurch Gottes Gerechtigkeit schenkt.

---

<sup>1</sup> <https://www.calwer-stiftung.com/2015-1-sonntag-nach-epiphanias.293485.202264.htm>

V. 16+17

*16 Als Jesus getauft war, stieg er sofort aus dem Wasser. In diesem Moment öffnete sich der Himmel über ihm. Er sah den Geist Gottes, der wie eine Taube auf ihn herabkam. 17 Da erklang eine Stimme aus dem Himmel: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.«*

Der Himmel spendet Applaus, weil Jesus unter die Sünder geht. Der himmlische Vater erklärt allen, die dabei waren: So ist richtig! „Das ist mein Sohn, ihn habe ich lieb, an ihm habe ich Freude.“

Jesus hat sich so tief erniedrigt, wie es nur ging, und jetzt wird er von höchster Stelle geehrt. Himmlischer Beifall für das dreckigste vorstellbare Taufwasser! Warum: Weil Johannes ja Recht hat. Jesus hatte diese Taufe nicht nötig. Aber wir, wir haben Jesu Taufe nötig.

Und darum ist diese Stimme aus dem Himmel so wichtig: Der Vater selbst bestätigt und bekräftigt den Weg, den Jesus für uns geht. Wahr und gültig ist, was Jesus hier tut. Wahr und gültig für Johannes, für die Menschen am Jordan, für die Jünger und für uns.

Denn durch unsere Taufe sind wir mit Jesus verbunden. Wir sind auf seinen Namen getauft. Genauso wie dort am Jordan der Vater, der Sohn und der Heilige Geist hörbar, sichtbar und spürbar gehandelt haben, haben sie bei unserer Taufe an uns gehandelt. Durch das hörbare Wort, mittels sichtbaren und spürbaren Wassers sind wir Kinder Gottes geworden. Gerettet und erlöst durch Jesus – im Namen des dreieinigen Gottes.

Um Jesu willen gilt deshalb auch Dir: „Du bist mein geliebtes Kind, über das ich mich freue und das ich lieb habe.“ Weißt du das? Nein? Dann höre es jetzt! Gott sagt Dir: „Du bist mein Kind, über das ich mich freue und das ich lieb habe.“ Glaube es!

Warum lässt sich Jesus taufen?

Weil er sich mit uns Sündern identifiziert. Er wird einer von uns! (Antwort 1)

Unsere Sünde nimmt er durch Taufe, Leiden und Sterben auf sich und schenkt uns dadurch Gottes Gerechtigkeit (Antwort 2).

Jetzt hören wir noch die dritte Antwort: Jesus lässt sich taufen, damit Du und ich Gottes Kinder werden konnten durch unsere Taufe.

Gott sei Lob und Dank dafür! Amen

*Pastor Klaus Bergmann*

*Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau / Dreeinigkeitsgemeinde Hohenwestedt (SELK)*

(mit Anleihen aus einer Predigt von Prof. Dr. Michael Herbst vom 12.01.2020,  
<https://www.greifbar.net/messages/jesus-geht-unter-die-s-nder/>)